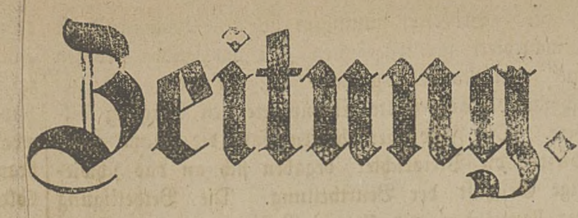
Abend-Ausgabe.
Dienstag, 3. September.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.

№ 410
Stettin, 1878.

Inserate: Die viergespaltene Petitzeile 15 Pf. Redaction, Druck und Verlag von R. Grassmann, Kirchplatz Nr. 3.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Trotz der sehr günstigen Nachrichten über die fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers sind, wie man uns von gewöhnlich gut unterrichteter Seite schreibt, die Aerzte zweifelhaft geworden, ob sie dem Kaiser nicht die Theilnahme an den Manövern des XI. Armeekorps widerrathen sollen. Bei dem bekannten großen Eifer, mit welchem der greise Monarch sich allen militärischen Dingen hingiebt, fürchten die Aerzte, die bisher erzielten überraschenden Resultate des Heilverfahrens in Frage zu stellen. Es ist daher noch keineswegs als feststehend anzusehen, daß es dem Kaiser demnach möglich sein wird, den Manövern beizuwohnen.

— Der Kronprinz, welcher sich am Freitag Abend zur Beiwohnung der Kavallerie-Manöver nach Marienwerder begeben hatte, traf von dort am Sonntag früh hier wieder ein und begab sich direkt nach Potsdam. Am Sonntag wohnten die kronprinzlichen und die anderen in Potsdam weilenden hohen Herrschaften der diesjährigen Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons bei. Zu dem Diner, welches aus Anlaß dieser Feier um 2 Uhr im Grottensaal des Neuen Palais stattfand, waren etwa 100 Einladungen ergangen.

— Die Straßen der Stadt prangten heute, am Jahrestag der Schlacht von Sedan, im gewohnten Flaggenschmuck, der diesmal der ungünstigen Witterung wegen zwar etwas spät, dann aber um so reicher sich zeigte. Auch die Läden in den Hauptstraßen der Stadt hatten zumeist Festschmuck angelegt. Die Firma Gerson u. Co. hatte ihre sämmtlichen Schaufenster mit schwarz-weiß-rothen Stoffen drapirt. Das Schaufenster des bekannten Kotillonorden-Fabrikanten Hoppenworth bedeckte ein mächtiges Transparent. Recht geschmackvoll hatte Ehrenhaus an der Stechbahn seine Schaufenster dekorirt, auf blauem Grunde war aus echten Spitzen ein W. gebildet, über dem die Büsten des Kaisers und der Prinzen thronten. Auch Wolle und Bud am Hausvoigteiplatz hatten ihre Schaufenster mit deutschen und preußischen Farben drapirt, auf die Kornblumen gestreut waren. Auch hier waren die Büsten des Kaisers und der Prinzen aufgestellt. Castans Panoptikum war wieder, wie schon in früheren Jahren, reich mit Fahnen geschmückt. Die Zinnen des Hauses der photographischen Gesellschaft am Dönhofsplatz zierten ebenfalls zahlreiche Fahnen. Die Kunsthandlungen hatten meistens die Schaufenster mit den Bildern des Kaisers geschmückt. Die Vorbereitungen zur Illumination werden an allen Orten bereits in umfassendem Maße getroffen.

In den meisten hiesigen Kirchen war der Bedeutung des Tages von Sedan bereits während des Sonntagsgottesdienstes gedacht worden. Im Dom wird am Festtage selbst Abends 6 Uhr der Hofprediger Dr. Baur eine liturgische Andacht halten. Auch in der Sophienkirche wird am Montag 6 Uhr ein Festgottesdienst stattfinden, bei dem Prediger Gründler die Predigt übernommen hat. Die St. Georgen-Gemeinde versammelte sich bereits am Festtagsmorgen im Gotteshause zu einer Sedanfeier. Die St. Matthäigemeinde wird ihre Glieder am Festtage um 5 Uhr, die St. Johannisgemeinde um 7 Uhr zu Friedensdankfeiern vereinigen.

Der evangelische Verein für kirchliche Zwecke wird Montag um 7 Uhr im großen Saale seines Vereinshauses in der Oranienstraße eine Sedanfeier veranstalten, wobei Prediger Hülle und Hofprediger Dr. Baur die Ansprachen halten werden. Die Mitglieder des 2. evangelischen Bürgervereins versammeln sich mit ihren Familien im Vereinshause, Auguststraße 81, um 7½ Uhr gleichfalls zu einer Sedanfeier.

Die Offiziere der hiesigen Garnison begehen den Tag in üblicher Weise durch Festmahle. Auch die Kriegervereine ließen den Ehrentag Deutschlands nicht ohne Feier vorübergehen. Bereits am Sonnabend hatte der Verein ehemaliger Avancirter des Garde-Füsilier-Regiments in den Räumen des Eiskellers ein Sedanfest veranstaltet, das ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Am Montage selbst wird die Berliner Krieger-Kameradschaft, falls das Wetter nicht zu ungünstig sein sollte, auf Tivoli ein großes Fest veranstalten. Auch das Comité für das Denkmal der Gefallenen des Norddistriktes hat für Montag ein großes Fest in Aussicht genommen, das in der Ahrens'schen Brauerei stattfinden soll.

Auf den beiden Skating-Rinks, dem Central-Skating-Rink und dem Union-Skating-Rink, werden bei günstiger Witterung besondere Festlichkeiten gehalten. Ebensolche haben die größeren Konzert-Etablissements arrangirt.

In fast allen Theatern finden Festvorstellungen statt. Im Schauspielhause wird dem Sedantag entsprechend die „Hermannsschlacht" vorgeführt. Die Turner brennen bei Rixdorf und auf dem Kreuzberg Holzstöße ab.

Die Schulen unserer Stadt betheiligten sich auch diesmal in hervorragender Weise an der Feier des Sedantages. Die Königliche Realschule versammelte ihre Zöglinge um 9½ Uhr zu einem Festaktus, der mit Gesang eröffnet wurde. Hierauf wies Professor Dr. Vogt mit beredten Worten auf die Bedeutung des Tages hin und ermahnte die Schüler, getreulich ihre Pflichten zu erfüllen. Gesang schloß gegen 11 Uhr die Feier. Der übliche Ausflug hatte bereits am Donnerstag klassenweise stattgefunden. In der Vorschule fand der Aktus um 11 Uhr statt. Die Festrede hielt hier Herr Oberlehrer Schnell, der Vorsteher der Anstalt.

Das Sophien-Gymnasium hielt am Festtag um 9 Uhr eine Andacht ab. Auch die Schüler des Joachimsthal'schen Gymnasiums vereinigten sich ¾7 Uhr zu einer kurzen Andacht, bei der Direktor Dr. Schaper die Schüler an die Bedeutung des Tages erinnerte. Die Andacht erhielt eine besondere Weihe durch die von dem unter Kotzolt's Leitung stehenden Sängerchor vorgetragenen Gesänge. Das Königstädtische Gymnasium veranstaltete um 9, die Königstädtische Realschule um 11 Uhr Festakte. Der in letzterer Anstalt sonst übliche Ausflug unterblieb diesmal, weil Dienstag früh die Abiturientenprüfungen ihren Anfang nehmen. Die Aula des Köllnischen Gymnasiums war zur Feier des Tages mit frischem Grün geschmückt. Die Festrede hielt hier D. Rudolph. Auch in der Luisenstädtischen Realschule fand ein Redeakt statt, ebenso in dem Luisenstädtischen Gymnasium, dessen Schüler sich 8½ Uhr in der Aula versammelten. In der Luisenstädtischen Gewerbeschule sprach ein Primaner. Die Schüler des Askanischen Gymnasiums wurden durch das schlechte Wetter in dem in Aussicht genommenen Ausflug nach Schlachtensee gestört. In der Andreas-Realschule fand Vormittags eine Feierlichkeit statt, bei welcher der Direktor Boltze die Festrede übernommen hatte. Abends stellten die Primaner lebende Bilder dar.

Das Seminar für Stadtschullehrer versammelte seine Zöglinge sowie die Schüler der Uebungsschule um 10 Uhr zu einer erhebenden Feierlichkeit, die mit Gesang eröffnet und geschlossen wurde. Ueber die Bedeutung des Tages sprach hier der Direktor Schultz. Im Lehrerinnenseminar und in der damit verbundenen Augustaschule leitete Direktor Supprian die Feier. Die Schülerinnen der Elisabethschule gedachten einen gemeinsamen Spaziergang nach dem Zoologischen Garten zu unternehmen, wurden jedoch durch den Regen daran gehindert. Die drei städtischen höheren Töchterschulen veranstalteten Redeakte. Ebenso wurde der Tag von Sedan in den Gemeinde- und Privatschulen festlich begangen.

Ausland.

Paris, 31. August. Die Generalräthe haben beinahe sämmtlich ihre Session geschlossen. Dieselben haben ihre Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen, und man meldet bereits aus vielen Departements, daß über die aufzustellenden Senatskandidaten zwischen den Generalräthen und den Lokalwahlcomité's eine Einigung erzielt worden sei. Die Disziplin der Republikaner trägt auch hier ihre guten Früchte. Die Wahlthätigkeit der Konservativen auf der andern Seite wird durch die Spaltungen und Gegensätze der monarchischen Parteien vollständig lahm gelegt, ja im Schooße dieser Parteien selbst treten innere Zwistigkeiten hervor, welche die Wahlaussichten derselben noch verschlechtern. Ein Beispiel hiervon liefert das Departement der Gironde. Die Konservativen waren hier bisher Herren des Terrains, und so ist dasselbe durch drei Bonapartisten und einen Legitimisten im Senat vertreten. Einer von den Ersteren nun, Herr Raoul Duval Vater, ist von der Liste gestrichen worden, weil er mehrfach eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber der Autorität des Herrn Rouher gezeigt hat, und weil er Protestant ist. An seiner Stelle wird Herr Pascal aufgestellt, einer der berühmtesten Präfekten à poigne des Herrn Fourtou. Die klerikalen Legitimisten verlangen jedoch zwei von den vier Sitzen für sich, und da die Bonapartisten dies nicht zugestehen wollen, so könnte es sich leicht ereignen, daß auch die Gironde, diese feste Burg der Bonapartisten, von den Republikanern erobert würde.

Der plötzliche Befehl, welchen der französische Botschafter bei der hohen Pforte, Herr Fournier, empfangen hat, sofort auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückzukehren, ist Gegenstand mannigfacher Erörterungen. Herr Fournier war erst seit Kurzem mit längerem Urlaub nach Frankreich zurückgekehrt, vornehmlich auch in der Absicht, bei den Senatswahlen zu kandidiren. Man bringt nun die beschleunigte Rückreise des Botschafters damit in Verbindung, daß der Sultan auf Antrieb des Herrn Layard entschlossen sein soll, Midhat Pascha zurückzuberufen und wieder an die Spitze eines neuen konstitutionellen Ministeriums zu stellen. Man spricht jedoch auch von sonstigen allgemeinen Verwickelungen, denen die Ausführung des Berliner Friedens-Vertrages begegne, und welche die Anwesenheit des Botschafters in Konstantinopel nöthig machen. Vielleicht dürfte hierbei in erster Linie die griechische Frage eine Rolle spielen, da es als gewiß gilt, daß Frankreich die Initiative ergreifen will, um durch einen Kollektivschritt der Großmächte die Türkei zur Ausführung des Griechenland betreffenden Paragraphen des Friedensinstrumentes von Berlin zu zwingen. Erinnert man sich der Worte des Herrn Waddington in Laon: „daß die französische Regierung alle ihre Kräfte einer strengen Ausführung des Berliner Vertrages in allen seinen Bestimmungen ohne Ausnahme widmen werde", so erscheint jene letztere Annahme sehr wahrscheinlich, wie denn überhaupt hier eine gewisse Neigung zu einer schärferen Betonung der auswärtigen Politik Frankreichs unverkennbar mehr und mehr zu Tage tritt.

Paris, 1. September. Das diplomatische Korps hat die Einladung der Frau Thiers zu der am Dienstag stattfindenden kirchlichen Gedächtnißfeier für Herrn Thiers angenommen, da sich auch der Präsident der Republik bei derselben vertreten läßt und die Minister der Feier ebenfalls beiwohnen werden.

Rom, 1. September. Die Ermordung des italienischen Konsuls Perrod auf der Heerstraße von Brood wird durch ein Telegramm aus Serajewo bestätigt.

Provinzielles.

Stettin, 3. September. Sr. Majestät der König haben den Hauptmann im Reserve-Landwehr-Bataillon (Stettin) Nr. 34 und Forstmeister Ernst Karl Freiherr von Dücker zu Rödinghausen hierselbst, den Rittmeister und Eskadron-Chef im Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2 von Enckevort, den Rittmeister a. D., Landschaftsrath und Kreisdeputirten Heinrich Grafen von Schwerin, auf Putzar bei Ducherow, Kreis Anklam, und den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Adolf von Gruben, auf Comsow bei Vietzig, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen geruht.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat durch die Konsistorien der einzelnen Provinzen die Geistlichen angewiesen, für die Dauer der am 9. September beginnenden Reichstagssession die Fürbitten für den deutschen Reichstag in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen.

— Ein Gewerbetreibender, welcher sich um einen Schankkonsens bewirbt, darf, selbst wenn ihm der zuständige Beamte das Versprechen der Ertheilung des Konsenses gegeben und er auch die Gewerbesteuer pränumerando hinterlegt hat, nicht früher das Schankgewerbe beginnen, bis er den schriftlichen Konsens in Händen hat.

— Die „Neue Börsen-Zeitung" in Berlin schreibt in ihrer Nr. 195 über die hiesige Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania": In Versicherungskreisen macht eine Zahlungsweigerung der Stettiner Germania gerechtes Aufsehen. Der Fall, um welchen es sich jetzt wieder handelt, ist der folgende: Ein sehr angesehener Sachwalter in Pest, Rechtskonsulent der liquidirten ungarischen Versicherungsgesellschaft „Gaza", deren Clientel die Germania übernommen hatte, war mit seiner auf 15,000 Fl. lautenden Lebensversicherungs-Polize ebenfalls zur Germania übergegangen. D. Maday, das ist der Name des Versicherten, ein bis dahin anscheinend vollkommen gesunder Mann, ist, nachdem er kaum ein Jahr bei der Germania versichert gewesen, vor Kurzem an einer Rippenfellentzündung gestorben. Die Germania hat die Erben auf den Rechtsweg verwiesen, den Werth ihrer Einwendungen gegen den Anspruch der Erben auf Zahlung der Versicherungssumme lassen wir unerörtert, jedenfalls aber werden die Erben, da die Stettiner Gesellschaft, wie sie zu thun pflegt, alle zugänglichen Instanzen erschöpft, Jahr und Tag warten müssen. Verschiedene Fachblätter erörtern den äußerst sensationellen Fall mit kritischen Bemerkungen, die von der norddeutschen Clientschaft der Germania beherzigt zu werden verdienen.

— Die Feier des Sedantages war, nachdem Jupiter pluvius am Vormittage seinen Gefühlen freien Lauf gelassen, am Nachmittag und Abend vom herrlichsten Wetter begünstigt, so daß die von allen Seiten arrangirten Festlichkeiten keine Störung erlitten. Wir hielten überall eine kleine Rundschau und wollen nun pflichtschuldigst darüber berichten. Obenan stand Elysium, wo der Stettiner Gesang-Verein, verstärkt durch namhafte Kräfte, eine größere Feier veranstaltet hatte, welche derart besucht war, daß kurz vor Beginn schon kein Sitzplatz mehr frei war und von der Nachbarschaft Stühle, Schemel und Küchenbänke herbeigebracht wurden, welche vom Publikum zu hohen Preisen gemiethet wurden. Das Festprogramm war sehr reichhaltig und der Feier des Tages entsprechend arrangirt. Der Krönungsmarsch aus dem „Prophet" bildete die würdige Einladung, welchem sich die Jubel-Ouverture von C. M. von Weber anschloß, von der Theaterkapelle in tadelloser Weise gespielt; nachdem der Stettiner Gesangverein unter großem Beifall zwei Männerchöre vorgetragen, betrat Herr Oberbürgermeister Haken das Podium und hielt in kurzen, kernigen Worten die Festrede, mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser und König schließend. Das Programm bot dann zwei Tenor-Solis, von Herrn Opernsänger Erdmann mit tiefem Gefühl vorgetragen, sodann die Kaiserhymne zum 2. September gedichtet und komponirt vom Direktor Waldmann, eine schwungreiche, leicht faßliche Melodie, welche sich vom trivialen wie von verworrenem gekünstelten Wesen fern hält, vom Stettiner Gesangverein unter Leitung des Komponisten mit bekannter Meisterschaft vorgetragen und vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Inzwischen hatte sich Elysium derart gefüllt, daß es unmöglich wurde, die Wege zu passiren und noch immer strömten neue Gäste herbei, welche stehend und im Schweiße ihres Angesichts das Konzert anhören mußten, wir zogen es daher vor, den Garten zu verlassen und begaben uns zum Stadtpark. Hier hatte der Sängerchor die „Stettiner Handwerker-Ressource" eine patriotische Feier veranstaltet, unterstützt von der Tyroler Sänger-Gesellschaft Höllensteiner und der Kapelle des 1. pommerschen Artillerie-Regiments Nr. 2. Besonders die Vorträge der Tyroler wurden mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. — Im Wolff'schen Lokale hatte der „Patriotische Kriegerverein" seine Getreuen versammelt und es war keine kleine Zahl, welche den Klängen der Orlin'schen Kapelle lauschte. Die Festrede hielt Herr Divisionspfarrer Gehrke in seiner bekannten, zum Herzen gehenden Weise. In Simonis Garten hatte der Besitzer eine prächtige Illumination veranstalten, während auch das Variété- und Victoria-Theater den Tag durch Prologe feierten. — Der Handwerker-Verein beging im „Deutschen Garten" seine Siegesfeier durch Vokal- und Instrumental-Konzert. Die Festrede des Herrn Direktor Kleinsorge wurde mit Begeisterung aufgenommen und ebenso wurde daran anschließend das „Heil dir im Siegerkranz" von allen Anwesenden gesungen. — Auf Bellevue sorgten drei Kapellen für musikalische Unterhaltung, auch hier fehlte die Festrede nicht, ebensowenig wie Illumination rc. — Alle Lokale waren sehr zahlreich besucht und war es zu verwundern, daß doch noch eine große Zahl übrig blieb, welche in Gotzlow bei Gumtow und Succrow eine patriotische Feier improvisirte, obwohl in ersterem Lokale das angekündigte Konzert ausfiel. Auf dem Julo brannte Herr Ollwig ein brillantes Wald-Feuerwerk ab. — In Grabow hatte der dortige Krieger-Verein eine Feier im Vereinslokal veranstaltet, nachdem auf dem Rathhausplatz ein offener Gottesdienst abgehalten war. — In Züllchow fand eine offizielle Feier der Gemeinde statt. Großer Festmarsch der Vereine und Schulkinder, Gesang, Festrede, gehalten vom Vorsteher Herrn Jahn, Konzert des Musikkorps des Kürassier-Regiment, Feuerwerk rc. — Bei allen Festlichkeiten, welche zur Feier des gestrigen Tages ver-

anstaltet waren, wurden unzählige Hochs auf unsern geliebten König und Kaiser ausgebracht uns überall wurde der Wunsch laut, daß derselbe recht bald wieder zu alter Kraft genesen möge. Mit diesem Wunsche schließen auch wir unsern Bericht.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. v. Mts. ist genehmigt worden, daß an die Stelle der Einleitung und des Absatzes 1 des § 9 der Bestimmungen über das Militär-Veterinärwesen, vom 15. Januar 1874, folgende Festsetzung tritt: „Junge Leute, welche sich dem roßärztlichen Berufe widmen wollen und zu ihrer Ausbildung die Aufnahme in die Militär-Roßarztschule nachsuchen, müssen die erforderliche wissenschaftliche Vorbildung besitzen. Dieselbe ist nachzuweisen durch das Zeugniß der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung, bei welcher das Latein obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, oder einer durch die zuständige Centralbehörde als gleichstehend anerkannten höheren Lehranstalt." — Zugleich ist jedoch genehmigt worden, daß solche junge Leute, welche das Studium der Thierheilkunde vor dem 1. Oktober 1881 beginnen, in die Militär-Roßarztschule auch dann aufgenommen werden dürfen, wenn sie nur das durch die bisherigen Vorschriften erforderte Maß wissenschaftlicher Vorbildung besitzen.

— Ein in einem kaufmännischen Etablissement beschäftigter Handlungsgehülfe, welcher in Ermangelung eines persönlichen Vorgesetzten thatsächlich von vornherein eine selbstständige Stellung einnimmt, später aber dieselbe durch den Eintritt eines Direktors verliert, hat nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts, falls sein Engagementsvertrag keine entgegengesetzten Bestimmungen enthält, sein Verhalten der eingetretenen Veränderung anzupassen, insbesondere den Weisungen des ihm zunächst vorgesetzten Direktors Folge zu leisten und sich gegen denselben in einer Weise zu benehmen, welche dem Verhältniß des Untergebenen zum Vorgesetzten entspricht. Eine grobe Insubordination seitens des Handlungsgehülfen berechtigt die Handlung zu seiner sofortigen Entlassung.

† **Rothen-Clempenow**, 2. September. Gestern, am 1. September, als an dem für ländliche Verhältnisse am passendsten Tage, wurde hier eine kleine, in ihrem Verlaufe aber sehr angenehme Sedanfeier abgehalten. Nachdem der Herr Pastor Kolbe schon in seiner Vormittagspredigt auf die Wichtigkeit des Tages hingewiesen, stellten sich die Schulkinder, mit eigenhändig angefertigten Fahnen reichlich versehen, beim Schulhause auf und marschirten unter Aufsicht des Lehrers bis zu dem Hause des Grafen von Eickstedt-Peterswaldt, wo Halt und dann Front gemacht wurde. Hier übergab der Herr Graf, dem die Kinder dieses schöne Fest verdanken, Tauben und Flatterscheiben zum Abwerfen, resp. Abstoßen für die Kinder an den Lehrer, und setzte sich dann der Zug nach dem Festplatze in Bewegung. Während hier die Kinder mit dem Abwerfen der Tauben 2c. beschäftigt waren, vertheilte die Herrschaft Bücher, Federhalter, Bleistifte 2c., Spielwaaren, Bilder, Bekleidungsgegenstände und andere nützliche und angenehme Sachen an die glücklichen Treffer. Der Vorrath war so groß, daß selbst diejenigen, welche nichts abgeworfen hatten, mit Geschenken reichlich bedacht werden konnten. Selbst kleine, nicht schulpflichtige Kinder bekamen ihren Antheil. Während noch die Kinder mit ihren glücklichen Eltern die nützlichen und niedlichen Sachen betrachteten, wurden Honigsemmeln ausgetheilt und so den Kindern eine neue Freude bereitet. Hieran schloß sich Sacklaufen, Wettlaufen und Springen nach einem Gestell, an welchem Semmeln befestigt waren, die mit dem Munde zu erhaschen waren, wodurch die Heiterkeit ihren Höhepunkt erreichte. Der Herr Graf wandelte in liebenswürdiger Weise durch die Reihen der Kinder; die Freude der Kleinen spiegelte sich in seinem Gesichte wieder. — In einer Laube, wo kühles Bier verzapft wurde, hatte sich inzwischen eine Anzahl Männer, ehemalige Musketiere und Füsiliere, zusammengefunden, welche oft und kräftig das Hoch Sr. Majestät des Kaisers ausbrachten. — Als es dunkelte, wurden Theertonnen abgebrannt, patriotische Lieder gesungen und Hochs auf den Kaiser gerufen. Dann marschirten die Kinder nach Hause, machten aber noch einmal vor dem gräflichen Hause Halt und brachten ein Hoch aus auf den Veranstalter dieses Festes, den Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt. Dieser Tag wird den Kindern unvergeßlich bleiben. Der Herr Graf hat es verstanden, ein neues Band zwischen sich und die hiesige Gemeinde zu den alten zu legen. Wer die glücklichen Gesichter der Kinder und Eltern in Dankbarkeit und Liebe auf ihren Brodherrn gerichtet sah, mußte sich gestehen: „hier wohnt noch ein konservatives Element, rein und ohne jeden Beigeschmack."

Greifswald, 31. August. Die vereinten landwirthschaftlichen Vereine Greifswald, Grimmen und Triebsees hatten hierselbst eine Pferde- und Füllenschau, verbunden mit einem Füllenmarkt arrangirt, welches Unternehmen heute auf dem Exercierplatze vor dem Mühlenthor zur Ausführung gelangte. Bei recht günstigem Wetter gelangten die Schauthiere zur festgesetzten Zeit am frühen Morgen auf dem Ausstellungsplatze an, zu dem eine geschmackvoll aufgestellte Ehrenpforte den Eingang bildete. Die Festordner hatten bald die Plätze angewiesen, die Preisrichter begaben sich an das schwierige Geschäft der Beurtheilung. Die Betheiligung der bäuerlichen und kleinen Besitzer aus dem Bezirk der drei genannten Vereine war eine erfreuliche. Man erkannte die Fortschritte in der Hebung der Pferdezucht Seitens der landwirthschaftlichen Vereine, ungeachtet der sonst weniger günstigen Verhältnisse. Es waren ausgestellt circa 50 Mutterstuten, 30 und einige Saugefüllen, circa 20 2- und 3jährige Füllen. Die Thiere befanden sich in einem guten Futterzustande und waren auch sonst gut gehalten. Weniger zahlreich hatten die größeren Besitzer die Ausstellung beschickt. Es waren vorhanden circa 15 Mutterstuten mit einigen Füllen, ferner 4 einjährige, 12 zweijährige, 12 dreijährige und einige vierjährige Füllen, die sämmtlich dem schweren Wagen- und Ackerschlage angehörten. Der Füllenmarkt war besonders reich beschickt von der Firma Gimpel. Sie hatte circa 40 Wilstermarsch-Füllen zum Verkauf ausgestellt, von denen ein großer Theil zu 300 Mk. pro Stück willige Abnehmer fand. Im Excercierschuppen waren die Preise und die Gewinne zur Pferdelotterie aufgestellt.

♂ **Greifswald**, 2. September. Die diesjährige Wander-Versammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe findet in den Tagen vom 10. bis 13. September hierselbst statt. Nach den bereits gelösten Mitgliedskarten zu schließen, wird der Besuch voraussichtlich stark werden. Die Mitgliedskarte ist auf portofreie Einsendung von 3 Mark zu beziehen vom Professor Münter hierselbst. Dieselbe berechtigt zur Theilnahme an der Ausstellung, an den Verhandlungen und Vergnügungen, auch wird gegen Vorzeigung derselben vom 10. bis 16. September auf der ganzen Bahnstrecke der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft freie Rückfahrt 2. und 3. Klasse gewährt, wenn das zur Hinfahrt nach Greifswald gelöste Billet aufbewahrt und vor der Abfahrt von Greifswald auf der Billetkasse zur Abstempelung vorgezeigt wird. Die Ausstellung wird sehr reichhaltig werden. Von allen Gegenden Deutschlands, auch aus Oesterreich, Dänemark, Schweden und Amerika sind Ausstellungs-Gegenstände angemeldet. Von dem Programm erwähnen wir: Mittwoch, den 11. September: Von 7—9 Uhr Vormittags Besichtigung der Ausstellung. Eröffnung der Sitzungen durch den 1. Präsidenten Grafen Behr-Negendank. Wahl der Preisrichter für 4 Kommissionen. Verhandlungen nach Maßgabe der Programmsfragen bis 1½ Uhr. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Fahrt per Dampfer nach Eldena, Besuch der Baumschule daselbst und des Elisenhains. — Donnerstag, den 12. September: Von 7—9 Uhr Besichtigung der Ausstellung. Beginn der Sitzung um 9 Uhr. Wahl des Versammlungsortes für 1879 und 1880. Fortsetzung der Verhandlungen. Um 1 Uhr Veröffentlichung der Prämiirungen. 5—6 Uhr Orgelkonzert in der Nikolaikirche. — Freitag, den 13. September: Punkt 6 Uhr Abfahrt nach Stubbenkammer per Dampfer. Rückfahrt Abends 5 Uhr. Im Vogler'schen Lokale beginnt um 9 Uhr Vormittags die Verloosung und erfolgt die Abgabe der Gewinne Nachmittags von 3 Uhr ab bis 7 Uhr Abends. Nach erfolgter Rückkehr des Dampfbootes. Schlußversammlung.

Nicht allein für Bienenzüchter wird die Ausstellung der Wander-Versammlung viel Schönes und Neues bieten, sondern des Sehenswerthen wird so viel zur Schau gestellt werden, daß Niemand unbefriedigt hinweggehen wird, wenn er auch kein Bienenzüchter ist, so daß der Besuch der Ausstellung dringend empfohlen werden kann. Hier in Greifswald ist die im Jahre 1876 veranstaltete Ausstellung des baltischen Centralvereins für Bienenzucht, die trotz des damals ungünstigen Wetters dennoch stark besucht worden ist und allgemein befriedigte, noch im besten Andenken.

§ **Jastrow**, 1. September. Der Mitte Oktober hier stattfindende große Michaeli-Pferdemarkt scheint aller Voraussicht nach in diesem Jahre wieder sehr bedeutend zu werden. Im vorigen Jahre litt derselbe an den Folgen des Pferdeausfuhr-Verbots. Da nunmehr diese Schranke gefallen ist, so erwartet man einen bedeutenden Zuzug an russischen Pferden; auch sieht man dem Eintreffen solcher Händler entgegen, welche ein Exportgeschäft nach Frankreich und den Niederlanden machen.

Vermischtes.

— Eine ergreifende Scene spielte sich vor einigen Tagen bei der Abfahrt einer Truppen-Abtheilung von Pest ab. Die dortigen Blätter erzählen: Eine distinguirte Dame in vorgerücktem Alter erschien auf dem Quai, gefolgt von einer Magd, die an jedem Arm einen riesigen, vollbepackten Marktkorb schleppte. Die Dame holte aus den Körben Cigarren, Backwerk und Tabak-Pakete in unerschöpflicher Fülle hervor und betheilte eine Truppe, wo sie eben stand, Mann für Mann. Eine Kompanie kann indeß auch einen reichen Vorrath schmelzen machen, und so waren denn auch die beiden Körbe endlich leer. Da, als das letzte Paket ausgetheilt war, trat der Hauptmann an die Dame heran, küßte ihr vor der Front seiner Eljen rufenden Soldaten die Hand und sagte ihr mit jener vollendeten, ritterlichen Artigkeit, welche die Offiziere unsere Armee auszeichnet, Namens der Mannschaft herzlichen Dank. Die alte Frau aber legte den Arm um den Hals des jungen Offiziers, der mit gesenktem Degen vor ihr stand, drückte ihm einen Kuß auf die Wange und sagte: „Das gilt meinen Sohne; er ist auch Offizier und steht auch unten" Dann wandte sie sich, ihre Thränen zu verbergen und verschwand in der Menge.

— Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons, das sogenannte Schrippenfest, das seit Jahren zu Potsdam kurz vor der Abreise des Kaisers nach Ems gefeiert zu werden pflegte, wurde diesmal am Sonntag, den 1. September, begangen. Vor dem Südpavillon des neuen Palais war ein einfacher Altar errichtet, mit rother Bekleidung, an der Vorderseite das eiserne Kreuz. Auf dem Altar lag die Bibel, welche König Friedrich Wilhelm III. an die Garnisonkirche geschenkt hat. Die Mannschaften des Infanterie-Bataillons waren im Parade-Anzug im offenem Quarree um den Altar aufgestellt. Nach einer gottesdienstlichen Feier folgte die Parade des Lehr-Infanterie-Bataillons unter dem Kommando des Majors von Leipziger. Die Front war nach dem Altar hin genommen und wurde von dem Kronprinzen in Begleitung des Herzogs von Connaught abgeschritten. Das Bataillon marschirte im Parademarsch vorüber. Den nächsten Theil bildete das Mittagsmahl. Unter den mit Blumengewinden und mit Fahnen verschiedener deutscher Länder geschmückten Kolonnaden erhoben sich die gedeckten Tische, besetzt mit dem üblichen Schweine- und Rinderbraten, mit Schüsseln von Reisbrei, den eine Kruste von Zucker und Zimmt überzog, mit sauren Gurken, gebackenen Pflaumen, mit den weißen Porzellannäpfen der Soldaten. Es standen Weinflaschen auf den Tischen, es wurde auch Bier kredenzt, und was die Hauptsache war, es schien ihnen Allen vortrefflich zu schmecken. Als die Mannschaften an ihren Tafeln geordnet saßen und die Mahlzeit im Gange, kamen drüben vom Neuen Palais die hohen Herrschaften mit ihrer Suite, um an den Tafeln die Runde zu machen. An der Spitze ging der Kronprinz Bei dem Erscheinen des Vertreters des Kaisers spielte die Musik: „Heil Dir im Siegerkranz." Der Kronprinz und die hohen Herrschaften gingen zwischen den Tafeln hindurch und erfreuten sich an dem Appetit der jungen Krieger. Eine hergebrachte Sitte ist, daß die Prinzen und Prinzessinnen von dem Mahle der Soldaten kosten. Für diesen Zweck war unter dem Mittelpavillon ein Kredenztisch aufgestellt und trank der Kronprinz auf das Wohl der Armee.

Handelsbericht.

Berlin, 2. September. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Das Geschäft in der vergangenen Woche schloß sich eng an die in unserem letzten Berichte ausgesprochene Tendenz an. Für feinste Holsteiner und Mecklenburger herrscht anhaltend gute Frage und haben Preise nicht unbedeutend angezogen. Für feinste Mittelbutter, von welcher Zufuhren knapper werden, zeigt sich gleichfalls regere Kauflust, während Standwaare gänzlich unbeachtet bleibt. Von geringeren Sorten sind einige Umsätze in galizischer Butter zu verzeichnen, wenn auch zu sehr gedrückten Preisen.

Es notiren ab Versandtorte: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 100—115 M., Mittelwaare 95—100 M., feinste Guts- und Pächterbutter 96 M., Elbinger 78—80 M., ostfriesische 90—95 M., pommersche 75 M., Litthauer 80 bis 83 M., schlesische 73 M., schlesische feine und feinste 75—78 M., mährische 50—55 M., galizische frische 55—60 Mark per 50 Kilo franko hier.

An letzter Eierbörse war ein recht schleppendes Geschäft bei kleinen Umsätzen und mäßigen Beständen. Der Preis wurde bis zum 5. September auf M. 2,50 per Schock festgestellt.

Detailpreis Mark 2,60 bis Mark 2,70 per Schock.

Durchgang nach hier 379 Fässer, 739 Kisten, nach Hamburg — Fässer, 3282 Kisten.

Viehmarkt.

Berlin, 2. September. Es standen zum Verkauf: 1935 Rinder, 6854 Schweine, 929 Kälber, 16,288 Hammel.

Der Rindviehhandel war dadurch, daß sowohl Export- wie Lokalbedarf nur geringfügig, ein sehr gedrückter, so daß durchweg die Preise um 1 bis 2 Mark zurückgingen. Bezahlt wurde Prima-Waare mit 59—62, Sekunda mit 46—49 und Tertia mit 36—39 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

In Schweinen hatten die Händler, verlockt durch die besseren Preise der Vorwochen, den Markt so stark befahren, daß ein Rückschlag die nothwendige Folge war. Käufer, welche nach jeder Richtung hin viel Auswahl hatten, ließen sich Zeit und schlossen endlich nur bei weitem billigeren Preisen ab als am vorigen Montag. Bezahlt wurden beste Mecklenburger mit 51—52, beste Pommern mit 48 bis 50, geringere Pommern mit 47—49 und Russen mit 44 bis 46 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und einer Tara von zwanzig Prozent.

Kälber in großer schwerer Waare wurden gar nicht beachtet, kleinere zwar verkauft, jedoch nur mittelmäßig bezahlt. Der Durchschnittspreis war 40 bis 50 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Hammel in schlachtbarer Waare wurden bei langsamem und gedrücktem Handel so ziemlich ausverkauft, jedoch durchgängig nicht höher wie 18 bis 22,50 Mark pro 45 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. — In magerer Waare ging das Geschäft ziemlich glatt, da verhältnißmäßig viel Käufer am Platz waren.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 2. September. Der volkswirthschaftliche Kongreß hat nach eingehender Berathung den Antrag des Referenten Braun (Berlin) angenommen, daß Enqueten für volkswirthschaftliche Fragen von Nutzen sind, wenn dieselben Thatsachen ermitteln, welche durch die offizielle Statistik und durch sonstige Mittel nicht festgestellt werden, daß die Frage wegen Ergreifung gesetzgeberischer Maßregeln indeß nur nach dem Interesse der Gesammtheit beantwortet werden kann und daß es zu falschen Schlußfolgerungen führt, die aus Enqueten hervorgegangenen Vorschriften ausschließlich und unmittelbar für die Gesetzgebung zu benutzen.

Gastein, 2. September. Der Kaiser besuchte gestern zum ersten Mal seit seiner Verletzung die Kirche und wohnte dem Gottesdienste bis zum Schlusse bei. Heute wurde das achte Bad genommen und zwar bis zu einer Dauer von 30 Minuten. Das Befinden Seiner Majestät ist andauernd gut.

Wien, 2. September. Die Nachricht, der Kommandant von Banjaluka habe die türkischen Häuser und Kaufläden der Plünderung preisgegeben, wird von der „Politischen Corresp." auf Grund bester Informationen als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Wien, 2. September. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen:

Aus Konstantinopel, den 2. d.: Der Stand der griechischen Frage ist vorläufig unverändert, doch wird die Vermittelung der Mächte als nahe bevorstehend betrachtet. Trotz des Abmarsches der russischen Garden stehen in der Umgebung von Konstantinopel nach wie vor russische Truppen, weshalb auch die englische Flotte in den Dardanellen verbleibt.

Nach bei der Pforte eingetroffenen Berichten Mehemet Ali-Paschas hätte derselbe in Prizrend eine sehr oppositionelle Stimmung gefunden. Der Telegraphenbeamte, welcher mit Mehemet Ali Pascha zugleich dort eingetroffen war, wurde meuchlings ermordet. Mehemet Ali Pascha befindet sich augenblicklich in Jakova.

Die Pforte hat am Sonnabend Derwisch Pascha aufs Neue die Ordre zugehen lassen, Batum zu räumen.

Paris, 2. September. Alle, aus den verschiedenen Hauptquartieren der zu den Herbst-Uebungen mobilisirten Armeekorps eingetroffenen Nachrichten stimmen darin überein, daß das Eintreffen der Reservisten bei den Truppentheilen, welches zum ersten Mal in Frankreich auf großem Fuß in Szene gesetzt wurde, — durchaus glatt und ohne Hinderniß sich vollzogen hat. Die Pünktlichkeit der Reservisten gilt als um so beachtenswerther, als die Einberufung nicht durch Ordres an die einzelnen Reservemänner, sondern einfach durch Plakat erfolgte.

Konstantinopel, 2. September. Regierungsseitig wird folgende Mittheilung verbreitet: Ein gewisser Achmed Pascha, welcher seit einiger Zeit in Konstantinopel lebte, begab sich vor Kurzem nach Kozan, schaarte dort etwa 150—200 Abenteurer um sich und suchte mit Hülfe derselben Unruhen hervorzurufen und sich der Gewalt zu bemächtigen. Die Einwohner von Kozan widersetzten sich jedoch und es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoße. Um weitere derartige Ruhestörungen von vornherein zu unterdrücken, hat die ottomanische Regierung einige Bataillone Soldaten dorthin gesandt.

New-Orleans, 2. September. Die Zahl der am gelben Fieber Gestorbenen betrug hier gestern 88, in Memphis 81 und in Viksburg 27. Auch Aerzte sind der Krankheit erlegen. Man fürchtet, daß die Epidemie, welche sich auch zwischen Memphis und Louisville ausgebreitet hat, ihren höchsten Punkt in Bezug auf die Sterblichkeit noch nicht erreicht hat. In den betreffenden Distrikten ist eine allgemeine Entmuthigung eingetreten. Tausende von Personen leben von der öffentlichen Mildthätigkeit.